

Onlinekonferenz  
„Alle unter einem Dach - Mehrgenerationenhäuser als Demografiegestalter“  
27. November 2020  
Kompetenzzentrum Soziale Innovation Sachsen-Anhalt;  
Kompetenzzentrum Frühe Bildung der Hochschule Magdeburg-Stendal

# „Substantielle Gemeinschaften: Mehrgenerationenwohnen als Commoning-Praxis“

Dr. David Scheller  
Fachhochschule Potsdam

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



**FH;P** Fachhochschule Potsdam  
University of  
Applied Sciences

1. Forschungsprojekt
2. Mehrgenerationenwohnen als Commoning
3. Substantielle Gemeinschaften
4. Fazit



Dr. David Scheller  
Fachhochschule Potsdam

# 1. Forschungsprojekt



Dr. David Scheller  
Fachhochschule Potsdam

**FH;P** Fachhochschule Potsdam  
University of  
Applied Sciences

# Mehrgenerationenwohnen in die Platte: Gemeinschaft und intergenerationaler Transfer für eine selbstbestimmte Lebensführung im Alter

- BMBF-SILQUA
- Mai 2016 –  
September 2019
- Projektleitung:  
Prof. Dr. Stefan  
Thomas
- WiMi:  
Dr. Tanja Ehmann  
Susan Schröder



# Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

- Fragmentierung von Lebenswelten
- Vereinzelung, Flexibilisierung, Prekarisierung
- Demographischer Wandel
- Unternehmerische Stadtpolitiken und Verknappung von Wohnraum
- Kommodifizierung und Profitorientierung
- Räume für Selbstorganisation und Begegnung sind rar geworden

➤ Jenseits von neoliberaler Verwertungslogik und Vereinzelung stehen selbstorganisierte und kommunale mehrgenerationale Wohnprojekte für die Suche und die Notwendigkeit (postkapitalistischer) gemeinschaftlich gestaltete

**Inklusion, Unterstützung und Solidarität**



Dr. David Scheller  
Fachhochschule Potsdam

**FH;P** Fachhochschule Potsdam  
University of Applied Sciences

# Mehrgenerationenwohnen in der Wissenschaft

- Innovative Wohnform (vgl. Helmer 2007)
  - Hort zivilgesellschaftlichen Engagements und nachbarschaftlicher Hilfsstrukturen (vgl. Kehl/Then 2013, Knaier 2003, Kirchendorff 2008a)
  - Haus- und Sozialgemeinschaften bieten Alternativen zu familiären Unterstützungsnetzwerken (Zuk 2011)
- Selbstgewählte mehrgenerationale Gemeinschaften jenseits der Kernfamilie als „neues Phänomen“ im Kontext gesellschaftlicher Umbrüche und Krisen mit gesellschaftlichem Innovations- und Transformationspotential





# Forschungsfragen

- Wie konstituiert und konsolidiert sich Gemeinschaft in Mehrgenerationenwohnprojekten?
- Welche Praktiken zur Gestaltung von intergenerationalen Zusammenleben und gegenseitiger sozialer Unterstützung lassen sich aufzeigen?
- Wie kann durch Gemeinschaft eine selbständige Lebensführung und Fürsorgestrukturen im Alter gefördert werden?



Dr. David Scheller  
Fachhochschule Potsdam

**FH;P** Fachhochschule Potsdam  
University of  
Applied Sciences

# Selbstorganisierte Mehrgenerationenwohnprojekte

| Genossenschaft                                   | Mietshäuser Syndikat  | Verein + Stiftung Trias                  |
|--|---|--|
| 2008   | 2014  | 2013                                     |
| 9 Wohnungen                                      | 8 Wohnungen   | 21 Wohnungen<br>1 Gewerbefläche          |
| Gemeinschaftsküchen,<br>Remise,<br>Großer Garten | Gemeinschaftsküche<br>Nebengebäude mit<br>Werkstätten, Proberaum,<br>Atelier Gemeinschaftsraum<br>Großer Garten | Kein Gemeinschaftsraum,<br>Großer Garten |
| 14 Erwachsene<br>14 Kinder                       | 9 Erwachsene<br>3 Kinder  | 29 Erwachsene<br>18 Kinder               |
| 1-70 Jahre                                       | 3-59 Jahre  | 2-80 Jahre                               |
| 800 m <sup>2</sup>                               | 390 m <sup>2</sup>  | 1600 m <sup>2</sup>                      |
| 8 EUR/m <sup>2</sup>                             | 5,61Euro/m <sup>2</sup><br>Solidarbeitrag: 0,10Euro/m <sup>2</sup>  | 12 Euro/m <sup>2</sup>                   |



Dr. David Scheller  
Fachhochschule Potsdam



# Mehrgenerationenwohnen im kommunalen Wohnungsbau

| Pablo-Neruda-Block                     | Rolle Drewitz                        |
|--|--------------------------------------|
| 14 – 16 Stockwerke,<br>Punkthochhäuser | 5 Stockwerke,<br>Riegel              |
| 328 Wohnungen                          | 40 Wohnungen                         |
| 380 Bewohner*innen                     | 55 Bewohner*innen                    |
| 1- 90 Jahre<br>1/3 über 65 Jahre alt   | 1-85 Jahre                           |
| Gemeinschaftscafé<br>Sozialer Träger   | Gemeinschaftsraum<br>selbstverwaltet |
| Mieter*innenbeirat                     | Neue Hausgemeinschaft                |
| „Gemeinsam statt einsam.“              | „Freude an Gemeinschaft.“            |



# Methodologie

- Gemeinsames Forschen im „Research Forum“
- 18 Workshops mit Selbstorganisierten
- 15 Workshops in Frankfurt (Oder)
- 10 Workshops in Potsdam
- Transkripte vom Audiomaterial
- Materialien aus Workshops
- Selbstdarstellungen
- Qualitative Inhaltsanalyse (Atlas.ti)



Dr. David Scheller  
Fachhochschule Potsdam

# 11. Mehrgenerationen- wohnen als Commoning



Dr. David Scheller  
Fachhochschule Potsdam

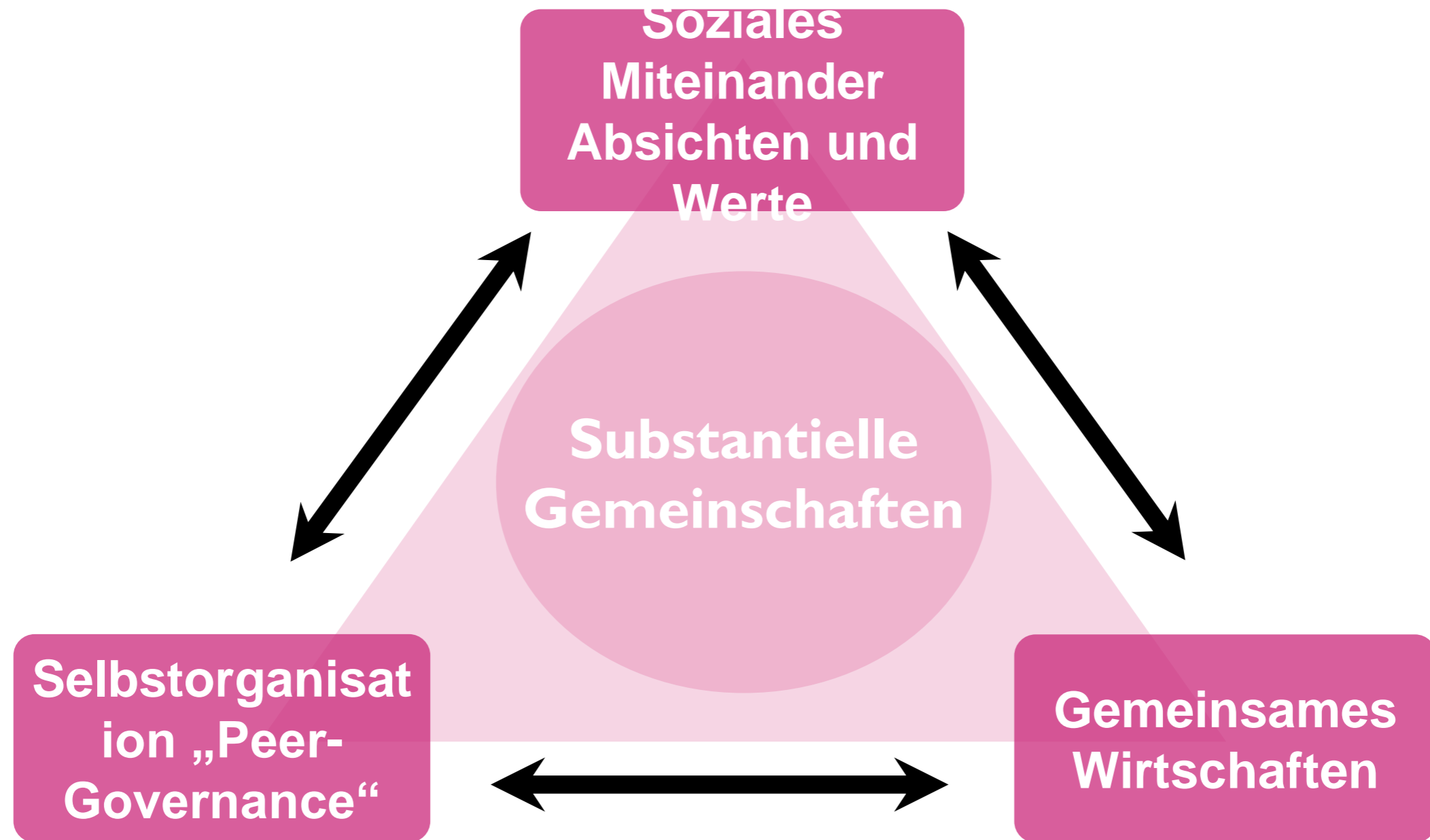
**FH;P** Fachhochschule Potsdam  
University of  
Applied Sciences

# Commoning – Was ist das?

- „[...] institutionelle Arrangements zum Management von Gemeinressourcen und öffentlichen Gütern auf unterschiedlichen Maßstabsebenen“ (Ostrom 2010, 641)
- „Commons sind lebendige soziale Strukturen, in denen Menschen ihre gemeinsamen Probleme in selbstorganisierter Art und Weise angehen.“ (Helfrich/Bollier 2019, 20)
- „Commoning ist ein radikales Konzept, weil es auf der aktiven, wissenden Teilnahme und Teilgabe von Menschen beharrt, die ihr Leben selbst gestalten wollen. Dabei geht es nicht einfach nur darum, gemeinsame Ressourcen zu teilen [...], sondern es geht um aktive Zusammenarbeit mit anderen.“ (Helfrich/Bollier 2015, 21)
- „In Commons-Kategorien zu denken und aus diesem Denken heraus zu handeln (und umgekehrt) fördert persönliche Fähigkeiten und Kompetenzen, die für ein sinnstiftendes und kreatives Leben notwendig sind.“ (Helfrich/Bollier 2015, 21)



# Commoning-Triade (nach Helfrich/Bollier 2019)



# Soziales Miteinander – Set geteilter Absichten und Werte (1/3)

- „Selbstverwaltung, Basis demokratischer Arbeitsweisen, generationsübergreifendes Wohnen, ökologisches Bauen, bauliche Selbsthilfe und gewaltfreie Kommunikation. Es geht um [...] ein stabiles soziales Gefüge und eine lebendige Nachbarschaft, den Aufbau sozialer Netzwerke, aber auch Netzwerk zum Austausch von Informationen, von Dingen und Diensten, neues Arbeiten und Wirtschaften. Ein neues Verhältnis zu Freizeit und Arbeit. Kultur vor der Haustür. Ökologische Fragen. Persönliche Verantwortung für sich und andere.“ (64:70)





# Soziales Miteinander – Set geteilter Absichten und Werte (2/3)

- Intentionale Entscheidung für Verantwortungsübernahme im Projekt
- Nachbarschaft als selbstgewählte Gemeinschaft und Unterstützungszusammenhang
- Persönliche Absicherung und Fürsorge als Ziel
  - Finanzen – Stabile, langfristig günstige Mieten
  - Zeit(räume) – Entlastung und Hilfe im Alltag, Zeit für Gemeinschaft, Altern
  - Care – altersspezifische Unterstützungsbedarfe, Reproduktion, Mobilität
  - Emotionen – Achtsamkeit und Wertschätzung



# Soziales Miteinander – Set geteilter Absichten und Werte (3/3)

- Gestaltung des geteilten Alltags (Aktivitäten)
  - Intergenerational und generational ausgerichtet
  - Gemeinsame Bauprojekte im Außengelände, Garten, Gemeinschaftsraum
  - Gemeinsame Mahlzeiten (z. B. Abendessen, Picknick)
  - Feiern wie Sommerfest oder Weihnachten
  - Handarbeit, Kaffeeklatsch, Spieleabend, Backen
  - Ausflüge und Reisen
  - Kinderspiele und –betreuung (Breakdance, Fussball, Basteln, Hausaufgaben)



Jede Altersgruppe entsprechend ihren Bedürfniss

zusammen

Dr. David Scheller  
Fachhochschule Potsdam

**FH;P** Fachhochschule Potsdam  
University of Applied Sciences

hmal

# Selbstorganisation – Peer Governance (1/3)

- „Und dann aber auch, bei Entscheidungen oder auch bei einer Diskussion darauf achten, haben denn die auch was gesagt. Ja. Oder zum Beispiel sagt, dass jeder was zu, ein kurzes Bild sagt, dass die halt auch gehört werden, egal, wie sie es formulieren. [...] Aber dass nicht irgendwie die, die viel sprechen, dann die Entscheidenden sind, sondern die halt alle gehört werden. Auch die, die nicht so viel sagen oder da dabei stehen.“ (19:66)



# Selbstorganisation – Peer Governance (2/3)

- Feste Termine für regelmäßige Treffen
- Planen und Selbstverwalten
  - Gemeinsame Entscheidungen von allen mitgetragen
- Vermittlung zwischen individuellen Bedürfnissen und Bedarfen der Bewohner\*innen sowie kollektiven Erfordernissen der Hausgemeinschaft
- Arbeitsgruppen nach Bedarfen
  - Finanzen, Bauen, Garten, Kochen, Feste



# Selbstorganisation – Peer Governance (3/3)

- Unabhängig von Mehrheitsprinzip oder Konsensprinzip
    - Gleichwertigkeit der (volljährigen) Bewohner\*innen
    - Transparenz
    - Konsent erreichen als Ziel
      - Einverständnis statt Zustimmung schaffen
      - Alle Einwände sollen gehört werden und berücksichtigt werden
      - Eine gute Entscheidung treffen, mit der alle mindestens leben können
- Soziokratie und Heterarchie als Ideal und Muster



# Gemeinsames Wirtschaften (1/3)

- „Die Lebenshaltungskosten können gesenkt werden, zum Beispiel durch gemeinsamen Einkauf beim Großhändler, Food Coup und Carsharing. Durch Zusammenlegen von Wohnfunktionen können unter Umständen individuelle Wohnflächen und somit Wohnkosten gespart werden. Dinge werden möglich, die alleine nicht finanzierbar wären, zum Beispiel eine hauseigene Sauna. Mietnebenkosten können gesenkt werden, zum Beispiel Verwaltung, innovative Heiztechniken, gemeinschaftlich genutzte Geräte, oder Gemeinschaftseinkäufe. Ein Gemeinschaftsprojekt wird der nachhaltigen Entwicklung und dem Umweltschutz gerechter. Mit der Schaffung von gemeinschaftlichem Eigentum können autonome Entscheidungen getroffen werden. Wir sind frei von unkontrollierbaren Mietsteigerungen.“ (64:71)





# Gemeinsames Wirtschaften (2/3)

- Haus als gemeinsames Gut
  - Gemeinsame Bewirtschaftung und Nutzung
  - Geteilte Verantwortung
  - Finanzielle Entlastung und Absicherung durch bezahlbare und stabile Mieten
- Gemeinschaftsküche, Gemeinschaftsraum, Garten als Treffpunkte und Gestaltungsräume
- Offener Projektraum als Schnittstelle zur Nachbarschaft
  - Feste, Veranstaltungen, FoodCoop, Werkstätten



# Gemeinsames Wirtschaften (3/3)

- (Für-)sorge im geteilten Alltag
    - Senior\*innen und Alleinerziehende, Familien erfahren Unterstützung und Entlastung
    - Gemeinsame Einkäufe, Kinderbetreuung, Behördengänge (Pflege extern)
  - Konviviale Nutzung von Werkzeugen
    - Garten- und Handwerkzeuge, Spielzeuge, Fahrzeuge (z. B. Autos, Fahrräder)
    - Instrumente zur Kommunikation und Gemeinschaftsbildung
- Ökologische, ökonomische, soziale Nachhaltigkeit



# IV. Substantielle Gemeinschaften



Dr. David Scheller  
Fachhochschule Potsdam

**FH;P** Fachhochschule Potsdam  
University of  
Applied Sciences

# Gemeinschaft der Commoners

- Haus, Gemeinschaftsräume, Mehrgenerationenwohnen als Bezugspunkt
  - Aushandlung von gemeinsamen Werten als Basis
  - Selbstorganisation zwischen Autonomie und Verpflichtung
  - Gelebte Fürsorge, Absicherung und Solidarität jenseits familiärer Strukturen
  - Raum für unterschiedliche Lebensentwürfe
  - Regulation von Gemeinschaft durch Nähe- und Distanz
- Wenn Prozess der Gemeinschaftspraxis zum Stillstand kommt („Kleistersuppe“), dann Verständigungsbedarf und Neukalibrierung



# IV. Fazit



Dr. David Scheller  
Fachhochschule Potsdam

**FH;P** Fachhochschule Potsdam  
University of  
Applied Sciences

# Mehrgenerationenwohnen als zukunftsweisende Wohnform?

- Verständigung zu geteilten Absichten und Werten, Selbstorganisation, gemeinsamem Wirtschaften schafft die Substanz für Gemeinschaft und persönliche (Weiter-)Entwicklung
  - Berücksichtigung individueller, altersspezifischer Bedarfe und Fähigkeiten
  - Entlastung und Unterstützung im Alltag (Senior\*innen, Alleinerziehende, Familien)
  - „Gesundes“ und selbstbestimmtes Altern in Gemeinschaft
    - Self-Empowerment, Wertschätzung und Responsibilisierung
- Nachhaltige und transformative aber vorraussetzungsvolle



# Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

[david.scheller@fh-potsdam.de](mailto:david.scheller@fh-potsdam.de)



Dr. David Scheller  
Fachhochschule Potsdam

**FH;P** Fachhochschule Potsdam  
University of  
Applied Sciences